

## **Esfandiarina n. gen., eine neue, sehr isoliert stehende, phaeodidymospore Gattung der Askomyzeten.**

Von F. Petrak (Wien).

### **Esfandiarina Petr. n. gen.**

*Perithecia* laxae dispersa, plus minusve innata, nunc parum nunc plus minusve erumpentia, tunc interdum fere superficialia, globosa, late ovoidea vel ellipsoidea, ostiolo crasse cylindraceo-conoideo, antice late rotundato vel truncato, in maturitate late, interdum fere calyciformiter aperto praedita, in humido manifeste intumescencia, pariete carnosove vel cartilagineo-gelatinoso, strato exteriore usque ad basis marginem tantum evoluto ibique circumcirca volvato-incrassato, contextu pseudoparenchymatico, griseo- vel olivaceo-brunneo, apicem versus verticaliter fibroso, strato interiore inferne tantum evoluto, subhyalino, minute celluloso; asci numerosi, cylindracei, brevissime stipitati, tenuiter tunicati, 8-spori; sporaee ellipsoideae vel oblongo-ovoideae, raro subfusoidae, atro-brunneae, medio septatae; paraphyses numerosae, tenuiter fibrosae, ascos multo superantes, sero mucosae.

Fruchtgehäuse zerstreut, mehr oder weniger tief eingewachsen, bisweilen nur mit dem Scheitel, meist jedoch mehr oder weniger hervorbrechend, rundlich, breit eiförmig oder ellipsoidisch, mit ziemlich dick zylindrisch-kegelförmigem, zuweilen etwas verlängertem, oben breit abgerundetem oder abgestutztem, sich bei der Reife weit, oft fast kelchförmig öffnendem Ostiolum, in feuchtem Zustande ziemlich stark aufquellend. Peritheziummembran von gelatinös-fleischiger oder fast knorpelig-gelatinöser Beschaffenheit, aus zwei Schichten bestehend. Äussere Schicht nur bis zum Rande der Basis reichend, hier ringwulstartig oder kragenförmig verbreitert, in der unteren Hälfte pseudoparenchymatisch, grau- oder schwarzbraun, oben senkrecht faserig werdend. Innenschicht nur unten, von fleischigem, subhyalinem, kleinzelligem Gewebe, auf der Innenfläche von der Fruchtschicht überzogen. Aszi zahlreich, zylindrisch, sehr lang gestielt, dünnwandig. Sporen ellipsoidisch, länglich-eiförmig, selten etwas spindelig, meist gerade, in der Mitte septiert, schwarzbraun,  $10 \approx 5 \mu$ ; Paraphysen zahlreich, derb- aber dünnfädig, meist einfach, die Aszi überragend, sehr spät verschleimend.

**Esfandiaria insignis** Petr. n. spec.

Perithecia late et irregulariter dispersa, solitaria, raro bina complurave subaggregata, plus minusve profunde innata, nunc vix vel parum, nunc plus minusve erumpentia, tunc interdum fere superficialia, globosa, late ellipsoidea vel ovoidea, 250—350  $\mu$  diam., interdum etiam paulo majora, ostiolo crasse cylindraceo-conoideo, usque ad 150  $\mu$  alto, ad basin ca. 100—130  $\mu$  crasso, antice late rotundato vel truncato, in maturitate late, saepe fere calyciformiter aperto praedita, in humido manifeste intumescencia, pariete carnosio-vel cartilagineo-gelatinoso, strato exteriori usque ad basis marginem tantum evoluto ibique circumcirca volvato-incrassato contextu inferne pseudoparenchymatico, e cellulis rotundato-angulosis, pro ratione crassiuscule tunicatis, extus griseo-vel olivaceo-brunneis, intus subhyalinis, ca. 4—10  $\mu$  diam. metientibus composito, superne verticaliter et parallele fibroso, strato interiori inferne tantum distincte evoluto, contextu pseudoparenchymatico e cellulis hyalinis vel subhyalinis, ca. 3—6  $\mu$  diam. metientibus composito; asci numerosi, cylindranei, apice rotundati, postice abruptiuscule in stipitem brevissimum attenuati, tenuiter tunicati, 8-sporei, p. sp. 52—70  $\Rightarrow$  5—6.5  $\mu$ ; sporae monostichae, ellipsoideae vel ovoideo-oblongae, utrinque obtusae, vix vel parum attenuatae, tunc subfusoidae, rectae vel inaequilatae, circa medium septatae, non constrictae, atro-brunneae, 8—13  $\Rightarrow$  4.5—6  $\mu$ ; paraphyses numerosae, tenuiter fibrosae, simplices, raro furcatae, ca. 1.5  $\mu$  crassae, ascos superantes, sero mucosae.

Fruchtgehäuse sehr locker zerstreut, meist einzeln, selten zu zwei oder mehreren etwas dichter beisammen oder hintereinander stehend, mehr oder weniger tief eingewachsen, bisweilen nur mit dem Scheitel, nicht selten aber auch stärker hervorbrechend und dann fast oberflächlich werdend, rundlich, breit eiförmig oder ellipsoidisch, ca. 250—350  $\mu$  im Durchmesser, selten noch etwas grösser, oben ziemlich rasch in das kegelförmig-zylindrische, an der Spitze breit abgerundete oder ziemlich scharf abgestutzte, bis ca. 150  $\mu$  hohe, am Grunde 100—130  $\mu$  dicke, sich bei der Reife mehr oder weniger weit, oft fast kelchförmig öffnende Ostiolum übergehend, in feuchtem Zustande deutlich aufquellend. Die Aussenkruste der Wand hat eine fleischig-gelatinöse oder knorpelig-gelatinöse Beschaffenheit, fehlt unten vollständig und bildet am Rande der Basis entweder einen ca. 60—100  $\mu$  dicken Ringwulst oder eine dem Substrat fest auf- und etwas eingewachsene, bis ca. 160  $\mu$  weit vorspringende, ca. 30  $\mu$  dicke, kreisring- oder kragenförmige Platte, die sich aussen in ziemlich hell olivbraune, innen in hyaline, undeutlich und entfernt septierte, meist einfache, 2.5—4  $\mu$  dicke Hyphen auflöst. Sie besteht im unteren Drittel aus mehr oder weniger deutlichen, rundlich eckigen, relativ dickwandigen, aussen ziemlich hell graubraunen, innen subhyalinen,

4—10  $\mu$  grossen Zellen. Nach oben wird die äussere Wandschicht allmählich stärker und wird am oberen Rande des Ostiolums bis zu 70  $\mu$  dick. Weiter oben strecken sich die Zellen allmählich und gehen im Ostiolum in senkrecht parallele, ziemlich entfernt septierte, aussen mehr oder weniger dunkel grau- oder schwarzbraune, innen durchscheinend gelb- oder olivbraune, endlich plötzlich hyalin werdende, 2.5—4  $\mu$  dicke Hyphen über. Die nur unten gut entwickelte, an den Seiten ungefähr bis zur halben Höhe des Gehäuses reichende, stark konvexe, in einer entsprechend konkaven Vertiefung des Substrates liegende Innenschicht der Wand ist ca. 25  $\mu$  dick und besteht aus rundlich eckigen, hyalinen, in dickeren Schichten sehr hell gelbbräunlich gefärbt erscheinenden, relativ dickwandigen, inhaltsreichen, ca. 3—6  $\mu$  grossen Zellen und wird innen von der Fruchtschicht überzogen. Aszi zahlreich, zylindrisch, oben stumpf abgerundet, unten plötzlich in einen kurzen Stiel verjüngt, dünnwandig, 8-sporig, p. sp. 52—70  $\Rightarrow$  5—6.5  $\mu$ ; Sporen einreihig, hintereinander oder etwas schief liegend, ellipsoidisch oder länglich-eiförmig, beidendig breit abgerundet, kaum oder schwach verjüngt, dann etwas keulig oder spindelig, gerade, selten ungleichseitig, in der Mitte septiert, nicht eingeschnürt, schwarzbraun, 8—11  $\mu$ , vereinzelt bis ca. 13  $\mu$  lang, 4.5—6  $\mu$  breit, Paraphysen zahlreich, dünn- aber ziemlich derbfädig, einfach, selten gabelig geteilt, ca. 1.5  $\mu$  dick, die Aszi überragend, oben frei, sehr spät verschleimend.

Auf einem entrindeten Ast- oder holzigen Stengelfragment; Iran; Baloutchestan: Tang varheh, 25. III. 1949, leg. G. Scharif.

Das mir vorliegende Material dieses hochinteressanten, sehr eigenartigen, Herrn Direktor Dr. E. Esfandiari in Teheran zu Ehren benannten Pilzes ist spärlich, aber prächtig entwickelt. Der in der obigen Beschreibung ausführlich geschilderte Bau der in frischem Zustande ziemlich stark aufquellenden Peritheziummembran, das dicke, sich bei der Reife von unten nach oben weit, oft fast kelchförmig öffnende Ostiolum und die langen, die Aszi weit überragenden, dünnen, aber sehr derbfädigen Paraphysen sind Merkmale, die diesen, eine ganz isolierte Stellung einnehmenden Pilz sehr auszeichnen. Mir ist bis heute kein Askomyzet bekannt geworden, von dem sich behaupten oder auch nur vermuten liesse, dass er mit *Esfandiaria insignis* näher verwandt sei.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Esfandiaria n.gen., eine neue, sehr isoliert stehende, phaeodidymospore Gattung der Askomyzeten. 594-596](#)